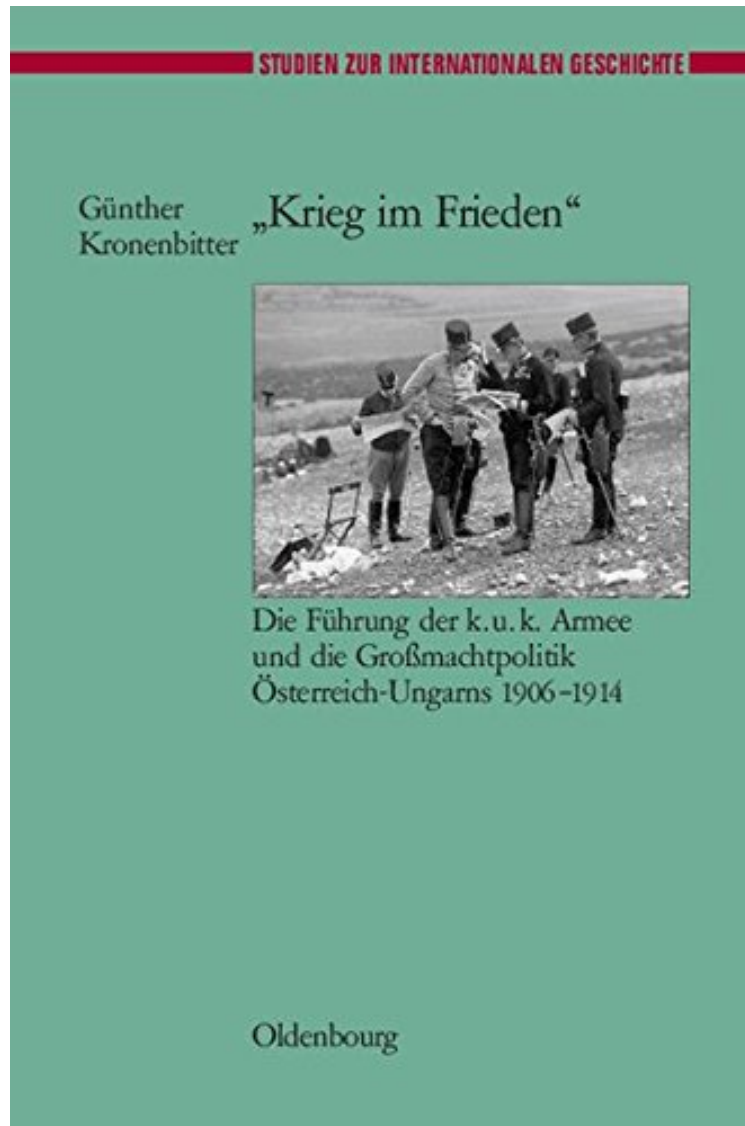


[Ebook pdf] "Krieg im Frieden": Die Führung der k.u.k. Armee und die Großmachtspolitik Österreich-Ungarns 1906-1914 (Studien zur Internationalen Geschichte, Band 13)

## **"Krieg im Frieden": Die Führung der k.u.k. Armee und die Großmachtpolitik Österreich-Ungarns 1906-1914 (Studien zur Internationalen Geschichte, Band 13)**

Von Günther Kronenbitter

*\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation - Verkaufsrang: #720444 in Bucher Veröffentlicht am: 2003-11-12 Erscheinungsdatum: 2003-11-12 Abmessungen: 9.21 x 1.25b x 6.14l, 2.21 Pfund Einband: Gebundene Ausgabe 591 Seiten | File size: 29.Mb

Von Günther Kronenbitter : "Krieg im Frieden": Die Führung der k.u.k. Armee und die Großmachtpolitik Österreich-Ungarns 1906-1914 (Studien zur Internationalen Geschichte, Band 13) before purchasing it in order to

gauge whether or not it would be worth my time, and all praised "Krieg im Frieden": Die Fhrung der k.u.k. Armee und die Gromachtpolitik sterreich-Ungarns 1906-1914 (Studien zur Internationalen Geschichte, Band 13):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mit dem Rcken zur Wand. sterreich-Ungarn am Vorabend des Ersten WeltkriegesVon I.C.Hat man Gnther Kronenbitters umfangreiche Studie ber die Militrfrhng sterreich-Ungarns am Vorabend des Ersten Weltkrieges bewltigt, dann kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass man es mit zwei Bchern in einem zu tun hat. Kronenbitter hat seine Studie in zwei Teile gegliedert. Teil A behandelt in einer panoramahaften Rundumschau eine Vielzahl von Themen, die fr die Geschichte der sterreichisch-ungarischen Streitkrfte zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Bedeutung sind: Soziales Profil (Herkunft, Nationalitt, Konfession, beruflicher Werdegang) sowie Mentalitt, professionelles Selbstverstndnis und Wertvorstellungen des Offizierskorps; theoretische und praktische Vorbereitungen auf knftige Kriege (Aufmarschplne; Manver); Rstung (sowohl zu Lande als auch zur See); Spionage und Spionageabwehr. Diese und viele weitere Aspekte untersucht Kronenbitter, um die Rolle des Militrs und seiner Fhrung aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Kronenbitter mchte insbesondere herausarbeiten, welche Mglichkeiten die Militrfrhng besa, Einfluss auf die Auenpolitik sterreich-Ungarns zu nehmen, vor allem auf die Balkanpolitik. Teil B ist ganz anders angelegt als der thematisch gegliederte Teil A. Kronenbitter wendet sich im zweiten Teil des Buches der Ereignisgeschichte zu und prsentierte eine minutise Schilderung der Balkanpolitik sterreich-Ungarns zwischen 1906 und Sommer 1914. Er tut dies aus der Perspektive der Militrfrhng und des Auenministeriums. Auf diese Weise kann er die Interaktion zwischen den Diplomaten und der Armeefhrung herausarbeiten. Ziel der Studie, die sich am ehesten als Kombination von Militr- und Diplomatiegeschichte bezeichnen lsst, ist eine Antwort auf die Frage, warum sich sterreich-Ungarn im Juli 1914 fr einen Krieg gegen Serbien entschied und dabei das Risiko in Kauf nahm, einen groen europischen Krieg heraufzubeschwern. Um es klar und deutlich zu sagen: Kronenbitters Versuch, Militr- und Diplomatiegeschichte miteinander zu verknpfen, ist nur ansatzweise gelungen. Die beiden Teile des Buches bilden kein stimmiges Ganzes. Fr sich genommen sind sie interessant und aufschlussreich, aber in der Summe ergeben sie kein geschlossenes und zufriedenstellendes Gesamtwerk. Wer sich nur fr sterreich-Ungarns Balkanpolitik zwischen 1906 und 1914 und die Juli-Krise interessiert, der kann Teil A komplett berspringen, ohne dabei ein schlechtes Gewissen haben zu mssen. Viele der in Teil A behandelten Themen werden in Teil B nicht wieder aufgegriffen, so dass unklar bleibt, warum sie berhaupt untersucht werden. Kronenbitters impressionistische Ausfhrungen zum Sozialprofil des K.u.K.-Offizierskorps (Kap. A 1) sind von einer ernst zu nehmenden, d.h. systematischen Analyse meilenweit entfernt. Die meisten der anscheinend nach dem Zufallsprinzip ausgewhlten Offiziere, Generalstbler und Heerfhrer, die stellvertretend fr ein Kollektiv von mehreren Tausend Mnnern vorgestellt werden, tauchen im weiteren Verlauf des Buches nicht wieder auf. Aus Lesersicht ist es zweifelhaft, ob sterreich-Ungarns Politik im Juli 1914 besser verstndlich ist, wenn man wei, dass die Aufnahmepfungen fr die Militrakademien anspruchsvoll waren oder dass Aristokratie und Grobgrertum im Offizierskorps der K.u.K.-Armee nur schwach vertreten waren. Das sind nur zwei Beispiele fr die vielen Informationen, die in Teil A mitgeteilt werden, ohne - wie sich bei der weiteren Lektre zeigt - fr Teil B in irgendeiner Weise relevant zu sein. Zu diesem strukturellen Schwachpunkt, der unzureichenden Verzahnung von Teil A und B, kommen weitere Probleme. Auf jeder Seite wird deutlich, dass sich Kronenbitter von seinem Material hat berwtigen lassen und der Versuchung nicht widerstehen konnte, die Ergebnisse seiner Forschungen in ihrer Gesamtheit vor dem Leser auszubreiten. Die Detailfle des Buches ist erdrckend. Besonders Teil B ist mit 200 Seiten unntig umfangreich. Der Umfang lsst sich umso schwerer rechtfertigen, als Kronenbitter ber sterreich-Ungarns Balkanpolitik am Vorabend des Ersten Weltkrieges nichts grundstzlich Neues oder Originelles mitzuteilen hat. Er erzht eine Geschichte, die bereits gut bekannt war, als sein Buch 2003 erschien. Schon damals war sich die Forschung einig, dass die Fhrung der Donaumonarchie im Juli 1914 bewusst auf einen Krieg mit Serbien hinarbeitete, um auf dem Balkan verlorenes Terrain zureckzugewinnen, die Entstehung eines von Russland protegierten Bundes der Balkanstaaten zu verhindern und Serbien auszuschalten, das gestrkt aus beiden Balkankriegen hervorgegangen und binnen weniger Jahre zu einer ersten Bedrohung fr das Habsburgerreich geworden war. Nach der Lektre fragt man sich, ob Kronenbitter nicht eine ganz andere Darstellungsform htte whlen sollen, etwa eine biographische Studie ber Generalstabschef Franz Conrad von Htzendorf. Conrad spielt mit Abstand die wichtigste Rolle in Kronenbitters Buch. Weitere wichtige Akteure sind der Thronfolger Franz Ferdinand und die beiden Auenminister Aehrenthal und Berchtold. Die interessantesten und ergiebigsten Passagen des Buches sind die, in denen Kronenbitter die konfliktreiche Dreiecksbeziehung zwischen Generalstab, Auenministerium und Militrkanzlei des Thronfolgers analysiert. Diese drei Institutionen arbeiteten teils miteinander, teils gegeneinander. Allen gemein war die Sorge um die Zukunft der Donaumonarchie und das Bestreben, eine weitere Schwchung von sterreich-Ungarns Position auf dem Balkan nicht zuzulassen. Aus Sicht der politischen und militrischen Fhrer stand das Habsburgerreich auenpolitisch mit dem Rcken zur Wand. Auch ber die Kontakte zwischen Conrad und dem deutschen Generalstabschef Moltke wei Kronenbitter Interessantes zu berichten. In der Beziehung der beiden Mnner spiegelte sich das wechselseitige, folgenschwere Abhngigkeitsverhltnis zwischen der Doppelmonarchie und dem Deutschen Reich. Viele der Themen und Aspekte, die im Mittelpunkt des ersten Teils stehen, htte Kronenbitter auch dann sehr

gut behandeln können, wenn er sich auf Conrad allein konzentriert hätte. Der martialisch gestimmte Generalstabschef, der immer wieder Präventivkriege gegen Serbien und Italien forderte, verkörperte exemplarisch die Abstiegsgeste der K.u.K.-Eliten und ihre wachsende Bereitschaft, außenpolitische Probleme notfalls militärisch zu lösen, ohne Rücksichtnahme auf das europäische Mächtekonzept, das Österreich-Ungarns schwieriger Lage verständnislos gegenüberstand (so die Wahrnehmung Wiens). Es ist schade, dass sich Kronenbitter nicht entschließen konnte, seine Studie ganz auf Conrad zuzuschneiden. Hätte er das getan, wäre ein viel besseres - vor allem ein schlankeres - Buch entstanden. In seiner vorliegenden Form stellt das Buch den Leser vor die undankbare Aufgabe, die wichtigen Informationen mühsam aus einem Wust von unwichtigen, nebensächlichen und verzichtbaren Informationen herauszuparieren. Warum machen es deutsche Historiker ihren Lesern immer so schwer? 1 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ein großartiges Werk

Von Dr. Phil. Wolfgang Mieg  
Kronenbitter liefert ein unglaublich detailliertes Panorama der K.u.K. Monarchie vor dem 1. Weltkrieg. Es gelingt ihm mit Brillanz, die verschiedenen Bereiche der militärischen Probleme, der extrem schwierigen Innenpolitik und der Verwicklung in die europäische Machtpolitik klar und wissenschaftlich korrekt darzustellen. Dieses Buch ist ein "Must-Read" für den Historiker oder den historisch Interessierten.

Pressestimmen "Kronenbitter leistet mit seinen Forschungsergebnissen einen entscheidenden Beitrag, bei der Betrachtung des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges den Blick nicht nur auf das Deutsche Reich zu richten, sondern vor allem die Verantwortung Österreich-Ungarns als entscheidender Faktor im Vabanquespiel der Großmächte mit zu berücksichtigen. Die Arbeit wird sich zweifellos als Standardwerk durchsetzen." Snke Neitzel, Historische Zeitschrift 279,3 / 2004 "...ce livre reste un des classiques indispensables pour toute étude future de l'armée austro-hongroise et de l'Europe la veille de 1914." Bernard Michel, Francia 34/3, 2007

Kurzbeschreibung Seit 1906 forderte die Führung der k.u.k. Armee immer wieder, auf Krieg als Mittel zur Stabilisierung der Großmachtposition Österreich-Ungarns zurückzugreifen. Dabei verfügte das Habsburgerreich gar nicht über die militärischen Ressourcen für einen Kampf an mehreren Fronten: Die politischen Strukturen der Doppelmonarchie verhinderten eine massive Aufrüstung und die militärischen Absprachen mit Deutschland und Italien boten keinen Ersatz für mangelnde eigene Schlagkraft. Der Wiener Generalstab setzte dennoch auf umfassende Operationsplanungen und die rigorose Ausrichtung des Friedensalltags der Armee auf den Kriegsfall. In den Krisen ab 1908 bestimmten daher auch keineswegs nur die Versatzstücke zeitgenössischer Weltanschauungsangebote oder konkrete Gruppeninteressen das Handeln der Militärelite; genauso wichtig waren die durch den "Krieg im Frieden" geprägten Denkmuster. Über den Autor und weitere Mitwirkende

Günther Kronenbitter ist DAAD Professor of History an die Emory University in Atlanta.